

Nickelstahl wurde für Nieten der Manhattan- und Blackwall Island-Brücken zwischen Neu-York und Brooklyn benutzt, ausgedehnte Versuche waren aber noch nicht angestellt worden. Verf. hat vier verschiedene Arten von Nickelstahl auf ihre Brauchbarkeit für Nietmaterial erprobt, und von 93 Nickelstahlnietungen wurden die mechanischen Eigenschaften geprüft. Die Resultate der Untersuchung sind in Tabellen zusammengestellt.

*Ditz.* [R. 2862.]

**Louis P. M. Revillon. Beiträge zum Studium von Stählen für Zahnräder.** (Metallurgie 6, 400 bis 403. 22./6. 1909.)

Ein Zahnrad, das einen Teil eines Zahngetriebes bilden soll, muß folgenden zwei Bedingungen genügen: 1. Soll es aus solchem Material bestehen, das leicht zu bearbeiten ist. 2. Soll es bestimmte Härteeigenschaften haben, um Abnutzung zu vermeiden. Diese Eigenschaften können durch Wärmebehandlung erworben werden, vorausgesetzt, daß dies nicht die Genauigkeit der Form ungünstig beeinflusst. Verf. hat 26 Stahlproben in Untersuchung gezogen und durch Festigkeits-, Härte und Schlagprobe, die in Betracht kommenden Eigenschaften ermittelt und in Vergleich gezogen. Stähle ohne Nickelgehalt sind Handelsprodukte, die mit geringen Kosten hergestellt, und aus denen harte Getriebe gemacht werden können, sie haben aber eine hohe Sprödigkeit. Ihre Verwendung ist eine große, doch verlangen sie schwierige, ihrer Zusammensetzung angepaßte Wärmebehandlung. Weiche Nickelstähle, die in Wasser abgeschreckt werden, sind ungenügend hart, sind aber zur Einsatzhärtung brauchbar und geben dann Produkte höchster Qualität. Mit wachsendem Nickelgehalt und richtig gewähltem Koh-

lenstoffgehalt ist es möglich, einen Stahl zu erhalten, der bei einfacher Wärmebehandlung die besten Resultate zeitigt. *Ditz.* [R. 2864.]

**E. A. Wraight. Weitere Versuche zur Herstellung kohlenstofffreien Ferromangans.** (Metallurgie 6, 393—400. 22./6. 1909.)

Die Versuche des Verf. zur Herstellung von kohlenstofffreiem Ferromangan befaßten sich einerseits mit der Entkohlung von Ferromangan, andererseits mit der Herstellung kohlenstofffreien Ferromangans aus den Erzen. Durch Schmelzen von Ferromangan mit 30—40% Mangansuperoxyd bei 1600 bis 1700° wurde keine Entkohlung erzielt. Auch Versuche mit Kupferoxyd und Zinkoxyd führten zu keinem Resultat, was darauf zurückzuführen ist, daß Mangan eine größere Affinität zu Kohlenstoff als zu irgend einem anderen Element hat. Zur Herstellung kohlenstofffreien Mangans aus seinen Erzen wurden als Reduktionsmittel Stärke, Kohlenoxyd, Leuchtgas, Wasserstoff und verschiedene Metalle, wie Calcium, Zink, Eisen verwendet. Auch diese Versuche verliefen resultatlos. Der Verf. kommt zu dem Schlusse, daß Mangan nur durch solche Mittel aus seinen Erzen hergestellt werden kann, die eine größere Affinität zu Sauerstoff haben als Mangan selbst, oder zu denen Mangan eine größere Affinität hat als Sauerstoff. Nur Aluminium und Kohlenstoff erwiesen sich hierzu als brauchbar. Ersteres ist aus Sparsamkeitsgründen unzulässig, und letzteres bildet ein Carbid und kein Metall. Dieses Carbid kann nicht zerlegt, nicht entkohlt werden, es sei denn unter großen Manganverlusten oder durch Einführung eines unerwünschten Elementes. Aber auch dann ist die Entkohlung nur eine teilweise.

*Ditz.* [R. 2863.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Costa Rica.** Über den Handel des Freistaates Costa Rica i. J. 1908 entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulates für die Freistaaten Costa Rica und Nicaragua in San José folgende Angaben: Nachdem für Costa Rica schon das Jahr 1907 ungünstig gewesen war, hat sich die wirtschaftliche Lage i. J. 1908 auf allen Gebieten noch wesentlich verschlechtert. Es betrug in Mill. Colones (1 Colon = 1,95 M) die Einfuhr 1908: 12,10, 1907: 16,00, die Ausfuhr 1908: 16,68, 1907: 19,55. Nachdem seit Jahren Einfuhr und Ausfuhr Costa Ricas eine regelmäßige Steigerung gezeigt haben, sind 1908 beide stark zurückgegangen. An der Einfuhr war Deutschland mit 1 750 000 (1 716 000) Colones [d. h. 15,05 (10,83)% der Gesamteinfuhr] beteiligt. Zugenommen hat besonders die deutsche Einfuhr von Papier, Reis und Bier; einen größeren Rückgang zeigt die Einfuhr von deutschem Zement. Auch 1908 war Deutschland der Hauptlieferant von Sämereien, Reis, Bier, Zement, Stiefelwichse, Papier, Pappschachteln, Steingut, Porzellan, Glaswaren, eisernem Geschirr, Musikinstrumenten, Spielzeug u. a. Die größten Einfuhrhäuser in San

José sind deutsch. Nachstehend seien die Werte (in 1000 Colones) einiger der wichtigsten Einfuhrwaren und in Klammern der auf Deutschland entfallende Anteil für 1908 mitgeteilt: Reis 199,9 (124,6), Wein und Champagner 201,7 (22,9), Bier 123,5 (61,7), eingedickte Milch 79,7 (36,2), Konserven 132,6 (8,1), Zement 68,4 (31,1), Kohle 387,0 (0,3), Paraffin 169,2 (0,7), Kerzen 51,4 (1,8), Farben 44,5 (3,5), Riechmittel 54,1 (9,8), Streichhölzer (fast ausschließlich aus Schweden, über Hamburg eingeführt) 57,3 (54,6), pharmazeutische Erzeugnisse 227,7 (20,9), Packpapier 65,8 (41,0), Steingut 65,5 (43,6), Roheisen 27,0 (—), eisernes Geschirr 60,3 (39,5). — An der Ausfuhr aus Costa Rica war Deutschland mit 467 000 (1 089 000) Colones, d. h. 2,80 (5,57)% der Gesamtausfuhr beteiligt. Hierbei macht sich der große Rückgang in der Kaffeeernte des Jahres 1908 besonders bemerkbar. Nachstehend seien die Werte (in 1000 Colones) einiger wichtigeren Ausfuhrwaren (und in Klammern Deutschlands Anteil daran) im Jahre 1908 mitgeteilt: Bananen 10 060,0 (—), Kaffee 4399,8 (381,1), Kakao 159,0 (0,8), Gelbholz 38,5 (17,3), Kautschuk 87,6 (1,2), Perlmutter 9,5 (4,9), Gold in Barren 1272,9 (—), Silber in Barren 174,7 (—). — *l.* [K. 1548.]

**Lage der Textilindustrie in Russisch-Polen 1908.**

Die Textilindustrie, die im Lodzer Bezirk ihren Hauptsitz hat, nimmt in der polnischen Großindustrie unstreitig die erste Stelle ein. Der Wert ihrer Jahresproduktion beträgt bei normalen Verhältnissen etwa 180 Mill. Rubel, d. i. 40% der Jahresproduktion der gesamten Industrie Polens. Davon entfallen auf die Baumwollmanufaktur 80 Mill., auf die Wollmanufaktur 87 Mill., auf die Leinen- und Hanfindustrie 12 Mill. und auf die Seidenindustrie 1 Mill. Rubel. — Nachdem man in der Baumwollindustrie Anfang 1908 schon gehofft hatte, sich für dieses Jahr dem normalen Stande zu nähern, machte sich doch bald Überproduktion bemerkbar. Hohe Löhne und Frachttarife machten zudem eine Konkurrenz mit der Moskauer Industrie unmöglich. Die Kaufkraft der russischen Landbevölkerung, der hauptsächlichste Abnehmerkreis für die billigen Erzeugnisse, war eben durch Hungerjahre untergraben. Versuche der Lodzer Fabrikanten, Verbindungen mit neuen Absatzmärkten, z. B. Transkaukasien und Mittelasien, als Ersatz für die während der Streikzeit verloren gegangenen Absatzgebiete im Innern Rußlands, führten nicht zu dem gewünschten Erfolge. So sahen sich die Fabrikanten genötigt, die

während des Streiks bewilligten Lohnerhöhungen wieder bedeutend herabzusetzen. Noch ungünstiger war die Lage für die Wollindustrie. Die Geldknappheit der Käufer veranlaßte diese zur Ersetzung dieser Waren durch billigere Baumwollartikel. Auch hier war die Folge eine erhebliche Herabsetzung der Löhne, wozu noch eine Einschränkung der Arbeitszeit trat. Besser war die Lage der Leinen- und Flachsendustrie. Zwar ließ in Wirkwaren der Absatz nach, so daß auch hier der Betrieb eingeschränkt werden mußte. Für Webwaren herrschte aber fortgesetzt gute Nachfrage. Zu Lohnreduktionen kam es hier deshalb nicht, allerdings hatten die Aufbesserungen während der Streikzeit sich schon in mäßigeren Grenzen bewegt als in den anderen Branchen. Die unbedeutende Seidenindustrie kann mit Moskau nicht konkurrieren. Sie stand 1908 unter dem Zeichen der Überproduktion. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Warschau.)

Sf. [K. 1535.]

**Dänemark.** Aus einem Berichte in den „Statistiske Meddelelser“ über den Handelsverkehr Dänemarks mit Deutschland i. J. 1908 seien folgende Angaben mitgeteilt:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	insgesamt	aus Deutsch- land	insgesamt	nach Deutsch- land
	Millionen Pfund		Millionen Pfund	
Kleie und Glutenfutter . . . . .	114,24	20,65	18,93	10,57
Ölkuchen. . . . .	957,59	103,18	—	—
Leinsaat . . . . .	45,01	12,99	—	—
Raps . . . . .	5,41	5,39	—	—
Kandis, Zucker in Broten usw., gemahlener Zucker, heller als Nr. 18 Amsterd. Standard . . . . .	10,81	7,98	—	—
Anderer gemahlener Zucker, aufgelöster Zucker, weißer Sirup . . . . .	59,58	45,07	—	—
Handelsdünger <sup>1)</sup> . . . . .	219,10	77,55	—	—

—l. [K. 1550.]

**Österreich.** Der Bergbau und Hüttenbetrieb Österreichs i. J. 1908 stellt sich (in Ergänzung der Mitteilungen in dieser Z. 22, 1863—1864 [1909]) nach der Statistik „des Bergbaues in Österreich für das Jahr 1908“ folgendermaßen dar: Der Gesamtwert der Bergbauprodukte Österreichs belief sich auf 317 833 337 (295 486 865), die Hüttenprodukte auf 136 920 722 (132 807 655) Kronen. Im einzelnen gestalteten sich die Erträge an Bergbauprodukten 1908 (1907) folgendermaßen: Golderz 289 065 (307 109) dz, Silbererz 222 413 (226 355) dz, Quecksilbererz 901 448 (893 695) dz, Kupfererz 83 807 (103 998) dz, Eisenerz 26 324 073 (25 401 184) dz, Bleierz 215 128 (227 923) dz, Zinkerz 312 661 (319 702) dz, Zinnerz 681 (533) dz, Antimonerz 1934 (9102) dz, Arsenikerz 1000 (300) dz, Uranerz 91,79 (112,36) dz, Wolfram-erz 406 (441) dz, Schwefelerz 174 286 (240 989) dz, Manganerz 166 563 (167 561) dz, Graphit 444 248 (494 249) dz, Asphaltstein 36 950 (38 576) dz, Braunkohle 267 289 256 (262 621 096) dz, Steinkohle

138 753 823 (138 504 199) dz. — Die Hüttenproduktion wies nachstehende Mengen auf: Gold 148,8 (142,2) kg, Silber 39 866,7 (38 742,2) kg, Quecksilber 5716,21 (5269,75) dz, Kupfer 6828 (5917) dz, Frischroheisen 12 677 105 (11 922 732) dz, Gußroheisen 1 991 862 (1 912 506) dz, Blei 126 692 (135 980) dz, Glätte 10 101 (8625) dz, Zink 127 703 (112 084) dz, Zinn 391,77 (468,71) dz, Antimon 1623,75 (2066,21) dz, Uranpräparate 83,72 (111,63) dz, Vitriol 5562 (5786) dz, Mineralfarben 4750 (10 907) dz.

—l. [K. 1551.]

**Kurze Nachrichten  
über Handel und Industrie.**

**Britisch-Honduras.** Laut Verordnung des Gouverneurs ist der Ausfuhrzoll auf Blauholz mit Wirksamkeit vom 1./4. d. J. ab von 25 Cts. auf 1 Ct. für 1 t herabgesetzt worden. (Nach The Board of Trade Journal.) —l. [K. 1546.]

**Südafrika.** Laut Bekanntmachung Nr. 523 werden in Transvaal bei der Einfuhr von Prämienzucker aus verschiedenen Ländern folgende Zuschlagzölle erhoben:

<sup>1)</sup> Hierunter sind nicht enthalten die Staßfurter Salze (wovon die ganze Einfuhr aus Deutschland kommt) und Chilisalpeter (fast ausschließlich aus Deutschland, namentlich aus Hamburg) eingehend).

	Sätze des Zollzuschlags auf Prämienzucker							
	Rohzucker		Raffinierter Zucker		Kandiszucker		Weiß. Zucker	
	100 Pfd.		100 Pfd.		100 Pfd.		100 Pfd.	
	sh.	d.	sh.	d.	sh.	d.	sh.	d.
Argentinische Republik . . . . .	5	5	7	2	3	9	—	—
Brasilien . . . . .	12	11	12	6	—	—	—	—
Chile . . . . .	2	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4	9	—	—	—	—
Costa Rica . . . . .	5	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	4	—	—	7	4
Dänemark . . . . .	—	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1	3	—	—	—	—
Japan . . . . .	—	—	—	—	—	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Mexiko . . . . .	1	1	1	1	—	—	—	—
Nicaragua . . . . .	12	6	12	5	—	—	—	—
Rumänien . . . . .	5	6	7	3	—	—	—	—
Rußland . . . . .	2	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	—	—	—
Spanien . . . . .	7	11	7	11	—	—	—	—

Auch in der Orangetflußkolonie, Natal und der Kapkolonie sind Bekanntmachungen erlassen, wonach in diesen Kolonien bei der Einfuhr ähnliche Zuschlagzölle auf Prämienzucker erhoben werden. (Nach The Board of Trade Journal.) —l.

**Belgien.** Gemäß einem Gesetze vom 20./8. d. J. das am 2./9. 1910 in Kraft tritt, sind der Verkauf, die Beförderung und der Gebrauch von zu Malerarbeiten bestimmtem Bleiweiß in Pulverform oder in Stücken (morceaux, pains) verboten. Zu anderen Zwecken darf derartige Bleiweiß nur unter noch festzusetzenden Bedingungen und Beschränkungen verkauft, befördert oder gebraucht werden. Bleiweiß zu Malerarbeiten darf nur in Form einer zerriebenen und mit Öl durchkneteten Teigmasse verkauft, befördert und gebraucht werden. —l. [K. 1550.]

#### Deutschland.

**Modernisierung obereschlesischer Eisenhüttenanlagen.** Bei der jetzigen schlechten Konjunktur im Eisenhüttengewerbe hat der leistungsfähige Westen, gestützt auf seine verhältnismäßig niedrigen Produktionskosten wiederholt mit seinen Eisenfabrikaten Vorstöße nach dem Osten unternommen, und um nicht rückständig zu bleiben und seine Position auf dem Eisenmarkte zu behaupten, hat Oberschlesien begonnen, seine alten Eisenhüttenanlagen zu modernisieren und moderne Neuanlagen zu schaffen. Die obereschlesische Eisenbahnbedarfs-A.-G. ist mit ihrem Bauprogramm fast am Ende. Die Hüttenwerke sind im großen und ganzen den Plänen entsprechend fast ausgebaut, sie haben u. a. auch ausgezeichnete Verfeinerungsanlagen und Bearbeitungswerkstätten erhalten, wodurch sie sich in technischer Beziehung einen hohen Ruf erworben haben. Die Kattowitzer A.-G. legt allerdings den Schwerpunkt auf Kohle, weil sie der zutreffenden Ansicht ist, daß für Oberschlesien Kohle die Hauptverdienstquelle sei; die Aufrechterhaltung der 14%igen Dividende spricht auch für die Richtigkeit dieser Auffassung. Immerhin ist die Gesellschaft bestrebt, ihre Eisenhütten zeitgemäß umzubauen und einzurichten, geht aber dabei bedächtiger vor.

Anders ist es bei der Vereinigten Königs-Laurahütte. Die jetzige Verwaltung hat stark veraltete Einrichtung in ihren Hüttenwerken vorgefunden, nicht etwa, weil die vorige Verwaltung für ihre Hüttenanlagen nichts getan hat und sie absichtlich hat verfallen lassen; die vorige Verwaltung wollte

jedoch nur nach Maßgabe der eigenen Mittel bauen, und dann war es allerdings nicht gut möglich, mit den Errungenschaften der Eisenhüttentechnik Schritt zu halten, sie wandte hauptsächlich ihr Augenmerk auch auf die Steinkohlengruben. Die jetzige Verwaltung hat nun notgedrungen die Modernisierung und Erweiterung ihrer Hüttenanlagen in Angriff genommen und geht dabei mit beschleunigtem Tempo vor. Es ist ein Blockwalzwerk gebaut, um das Material zu verbessern und den Betrieb zu verbilligen; des weiteren ist ein Morganwalzwerk errichtet worden, eine möglichst vollständige Ausnutzung der Hochofen- und Koksofengase auch für die maschinellen Betriebe in die Wege geleitet, und das gesamte Werk in der Eisenverfeinerung ein gutes Stück vorwärts gebracht. Was die Königs-Laurahütte vor etwa drei Jahren begonnen, das hat jetzt auch die Bismarckhütte angefangen. Auf dieser Hütte wird das Grobblechwalzwerk erweitert, weil man in erster Linie für die Wassergasschweißerei Bleche größter Breite selbst herstellen will. Ferner wird die Grobstrecke, auf der Laschen und Unterlagsplatten gewalzt werden, modernisiert, sie bekommt bewährte Hilfsmaschinen, um den Betrieb mechanisch und dadurch rationeller zu gestalten. An Stelle des alten Rohrwerks wird ein modernes Werk für nahtlose Rohre gebaut. Das Stabeisenwalzwerk wird à la Morgan modernisiert, aber den besonderen Verhältnissen Oberschlesiens angepaßt. Auf der zur Bismarckhütte gehörigen Falzhütte werden zwanzig Koksöfen neu gebaut und zur Gewinnung der Nebenprodukte eingerichtet; von den drei Hochofen werden zwei modernisiert; die Hochofen- und Koksofengase werden nach Möglichkeit auch zu maschinellen Zwecken ausgenutzt. Die alten Stabeisenwalzwerke werden von Grund auf umgebaut, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet und mit allen mechanischen Hilfsmitteln ausgestattet, ein neues Stahlwerk ausgebaut. Von den übrigen obereschlesischen Eisenwerken befindet sich die Donnersmarckhütte im Stadium einer gewissen Sättigung; der geplante Neubau des Stahlwerks und im Anschluß daran die Anlage eines Walzwerks, für die das Terrain bereits abgesteckt und umwährt ist, scheinen bis auf weiteres aufgegeben zu sein; die alten Anlagen sind erweitert und rationell ausgestaltet worden. Die neue Steinkohlengrube, konsolidierte Steinkohlengrube Donnersmarckhütte, ist fertig vorgerichtet; in Eisen besteht aber keine Aspiration. Stärker tritt die Oberschlesische Eisenindu-

strie A.-G. mit ihren Neu- und Umbauten hervor. Das neu errichtete Stahlwerk der Julenhütte, das man wohl als eine der modernsten Anlagen Deutschlands bezeichnen darf, wird über kurz oder lang noch erweitert werden; im Anschluß daran kommt ein neues Blockwalzwerk, das bereits im Bau begriffen ist. Außerdem hat die Gesellschaft manche Neuerung in ihrer Verfeinerungsindustrie zum Teil ausgeführt, zum Teil geplant. Borsigwerk hat einige Millionen Mark ausgeworfen für Vergrößerung, Umbau und Verbesserung seiner Hüttenanlagen und geht damit systematisch vor. — Oberschlesien ist also, wie man aus den angeführten Beispielen ersehen kann, bestrebt, seine Eisenindustrie modern herzurichten, und es fehlt nur eine gute Eisenkonjunktur, um die bedeutenden Ausgaben für diese Modernisierungen als verwendendes Kapital in Tätigkeit treten zu lassen. — [K. 1490.]

**Elberfeld.** Das Rheinisch-Westfälische Zementsyndikat berief auf den 29./9. die Gesellschaftsversammlung ein, um über Maßnahmen gegenüber dem außersyndikatlichen Wettbewerb Beschluß zu fassen. Gr. [K. 1553.]

**Köln.** Die Tendenz der Ölmärkte war im Laufe der Berichtsperiode im allgemeinen stetig. Beeinflußt von höheren Rohmaterialnotierungen, zum Teil auch durch bessere Nachfrage, waren die Notierungen für verschiedene Fabrikate am Schluß der Woche etwas höher. Der Konsum ist bekanntlich ohne Deckung, sollte daher die Kauflust der Konsumenten im allgemeinen zunehmen, was doch schließlich einmal eintreten muß, so werden die Notierungen natürlich weitere Avancen erfahren.

Leinöl war am Schluß der Woche sehr fest. Obgleich die Notierungen für Rohmaterialien abzufallen drohten, haben sich die Notierungen für Öl im großen und ganzen behauptet. Öl für technische Zwecke auf baldige Lieferung notierte schließlich 48,50—49 M exklusive Barrels ab Fabrik, Öl für Speisezwecke etwa 51 M unter gleichen Bedingungen. Der Preis für Leinölfirnis stellte sich gegen Schluß der Woche auf 49,50—50 M exklusive Barrels ab Fabrik.

Die Marktlage für Rüöl hat sich erfreulicherweise während der vergangenen Woche etwas gebessert. Die Kauflust zeigte sich im allgemeinen recht animiert, so daß ziemliche Umsätze zu buchen gewesen sind. Die Notierungen lagen durchweg gegen Schluß der Woche 1 M per 100 kg höher. Erste Hand notierte etwa 58,50—59 M per 100 kg inklusive Barrels ab Fabriken. Bei der andauernd festen Tendenz für Rohmaterialien ist es möglich, daß die Notierungen weitere Avancen in nächsten Tagen erfahren werden.

Amerikanisches Terpentinöl war vorübergehend etwas fester, am Schluß der Woche indes etwas ruhiger. Die Notierungen der Verkäufer schwankten zwischen 85—86 M per 100 kg mit Faß ab Hamburg.

Cocosöl war während der Berichtswoche nur wenig begehrt. Verkäufer waren zur Annahme billigerer Preise geneigt.

Harz amerikanischer Provenienz war auch während der letzten Woche sehr haussant. Verkäufer notierten 16,50—36 M bekannte Bedingungen.

Wachs tendierte ruhig. Carnauba grau

wertete 180—186 M per 100 kg netto unverzollt frei Hamburg.

Talg fester und höher. —m. [K. 1552.]

## Tagesrundschau.

**Berlin.** Einen für jeden Chemiker interessanten Einblick in die Fortschritte der Steinzeugindustrie in betreff ihrer für die chemische Industrie so bedeutsamen Fabrikate gewährt die soeben erschienene Preisliste der Deutschen Ton- & Steinzeugwerke A.-G., Berlin-Charlottenburg.

**Köln.** Anlässlich ihres 25jährigen Bestehens überwies die Brühler Zuckerfabrik der Arbeiterunterstützungskasse 50 000 M.

**Paris.** Die französische Regierung hat den Er-satz von Kupfermünzen durch Aluminiummünzen in Aussicht genommen. Es ist eine Kommission von Chemikern und Physikern ernannt, nach dieser Seite weitere Prüfungen anzustellen.

**San Francisco.** Th. F. Walsh hat der Colorado-Minenschule behufs Untersuchung von Pechblende und anderen Uranerzen in Colorado auf Radium 5000 Doll. überwiesen.

## Personal- und Hochschulschrichten.

Nach dem Tode Prof. Friedheims hat Prof. Dr. Peters-Groß-Lichterfelde die Herausgabe des Gmelin-Krautschen-Handbuches für anorganische Chemie übernommen.

An der Universität Göttingen wird im Anschluß an das chemische Institut eine Nahrungsmitteluntersuchungsstation errichtet werden.

Am 25./9. feierte die landwirtschaftliche Hochschule zu Aas in Norwegen das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Sir H. Roscoe wird am 4./10. die neuen chem. Laboratorien der Universität zu Manchester eröffnen. Die Abteilungsvorsteher für das anorganische und organische Laboratorium werden Dr. Lapworth und Dr. Weizmann sein.

Prof. Dr. G. Lunge bestimmte die ihm übergebene Georg Lungestiftung in Höhe von 40 000 Frs. dazu, vorgeschrittenen Studierenden der Chemie, die noch ohne Anstellung sind, die Mittel zu weiteren Studien zu gewähren.

Dr. O. Eckstein-Denver Col. wurde an die Kaiserl. chinesische Universität Peking berufen.

N. H. Emmons ist zum Generalbetriebsleiter und J. V. Bohm zum Generalsuperintendent der Minen der Tennessee Copper Co. ernannt worden.

Zum Abteilungsvorsteher für pharmazeutische Chemie am Laboratorium der Universität Gießen wurde Dr. Feist-Marburg ernannt.

Die neugeschaffene Dozentenstelle für Metallographie an der techn. Hochschule zu Berlin ist dem Privatdozenten Dr.-Ing. Hanemann vom 1./10. ab übertragen worden.

Dr. J. H. Kastle, bisheriger Chef der chemischen Abteilung des Hygienischen Laboratoriums des U. S. Public Health and Marine Hospital Ser-